



Am Flusslauf oberhalb von Schladen befindet sich das Wedde-Wehr. Bei Niedrigwasser im Sommer kann es zu Geruchsproblemen kommen. Foto: Gereke

# Was wird aus dem Wedde-Wehr?

## Schladener Forderungen nach dem Juli-Hochwasser

Von **Andreas Gereke**

**Schladen.** Die Sitzung des Ausschusses für Feuerwehr, Bau und Umwelt nutzte Bürgermeister Andreas Memmert auch dazu, den Anwesenden von seinem Kampf für mehr Hochwasserschutz zu informieren. „Wir werden nicht eher nachlassen, ehe die Flüsse wieder mehr Raum haben“, nannte er sein Credo.

Der Verwaltungschef der Gemeinde Schladen-Werla, einer der Initiatoren des Integrierten Hochwasserschutzes, also eines Flutschutzes, der das Problem nicht nur lokal, sondern ganzheitlich angeht, berichtete, dass er im Oktober wieder die Gelegenheit hatte, vorm Umweltausschuss des Landtages in Hannover zu sprechen. „In der Flussgebietspartnerschaft als ein Ergebnis des Integrierten Hochwasserschutzes haben sich alle Interessenträger einer Flussaue zusammengetan, um Dinge zu entwickeln, die vorher nicht möglich waren. Früher war Hochwasserschutz viel zu kleinteilig“, erläuterte Memmert. Er nannte das Beispiel eines Rückhaltebeckens für den Krummbach bei Neuenkirchen in der Gemeinde Liebenburg. Die größten Effekte eines solchen Beckens hätte nicht die Gemeinde Liebenburg, sondern die Unterlieger an der Warne in Gielde und Werlaburgdorf.

Gleichzeitig beklagte Memmert, dass das Land in Sachen Hochwas-

erschutz in den vergangenen Jahren zu wenig unternommen hat. „Das nächste Hochwasser wartet nicht. Was Ende Juli über uns herniederhing, war ein Wassertornado mit 210 Liter Niederschlag pro Quadratmeter in zwei Tagen. Das ist ein Drittel der Jahresregenmenge. 21.000 Sandsäcke galt es zu füllen. Wir hatten an der Oker einen Pegelstand von 3,56 Meter – das war ein 1000-jähriges Hochwasser“, erinnerte er. „Wenn wir nicht richtig Gas geben, werden wir wieder absaufen“, sagte er.

Die bestehenden Dämme könnten nicht weiter erhöht werden – dies hätte negative Effekte auf andere Flussanlieger. Er forderte eine Sandsackreserve und digitale Pegel. Außerdem verlangte er mehr Manpower beim Flächenmanagement in den Flussauen. „Wir brauchen Raum, damit in Notsituationen Flüsse wieder kontrolliert über die Ufer treten können. Mauern und Deiche bauen bringt nichts mehr.“

Wasser bringt auch Probleme am Wedde-Wehr oberhalb von Schladen – allerdings vor allem bei hohen Temperaturen, wenn der Wasserstand niedrig ist. In Sommer bei Trockenheit könne es an dem Wedde-Abzweig wie in einer Kloake stinken, so Schladens Ortsbürgermeister Heinz-Jürgen Wiechens. Memmert informierte, dass der Landkreis Wolfenbüttel das Projekt im Blick habe.